

Weiterbildender
Masterstudiengang
Wochenbett und Stillen



Weiterbildender Masterstudiengang Wochenbett und Stillen

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techtitude.com/de/krankenpflege/weiterbildender-masterstudiengang/weiterbildender-masterstudiengang-wochenbett-stillen

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 18

04

Kursleitung

Seite 22

05

Struktur und Inhalt

Seite 30

06

Methodik

Seite 48

07

Qualifizierung

Seite 56

01

Präsentation

Die Zeit nach der Geburt ist ein komplexer Abschnitt im Leben einer Frau, da die Patientin nach der Entbindung Zeit braucht, um sich zu erholen und die neuen Gewohnheiten zu erlernen, die sie nun mit einer anderen Person, die zu 100% von ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten abhängig ist, ausüben muss.

Hebammen spielen in dieser Zeit eine wichtige Rolle. Deshalb müssen sie in allen Fragen rund um die Zeit nach der Geburt und das Stillen fortgebildet und spezialisiert werden.





“

Die Empfehlungen der WHO zu den Vorteilen des Stillens machen solche Fortbildungen unerlässlich“

Nach der Geburt brauchen Frauen eine gewisse Zeit, um sich zu erholen, sowohl hormonell als auch im Hinblick auf das weibliche Fortpflanzungssystem. In dieser Zeit nach der Geburt kann es zu Komplikationen im Bereich der Frauengesundheit kommen. Deshalb ist es wichtig, dass sich Fachleute, die im Bereich der Gynäkologie arbeiten, auf diesen Bereich spezialisieren.

Dieser Weiterbildende Masterstudiengang soll Hebammen dabei helfen, sich auf das Wochenbett und das Stillen zu spezialisieren. Dies sind sehr wichtige Aspekte im Leben einer Frau, nachdem sie ein Kind bekommen hat, insbesondere bei Erstgebärenden. Diese Spezialisierung zielt also darauf ab, Studenten mit einem vollständigen Programm und mit theoretischer und praktischer Spezialisierung in einer der Phasen des sexuellen und reproduktiven Lebens der Frau auszubilden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Stillen einen deutlich höheren Schutz vor Durchfallerkrankungen und Atemwegsinfektionen bei Kindern bietet als die künstliche Ernährung, den Hauptursachen für die Sterblichkeit in Bevölkerungsgruppen mit knappen wirtschaftlichen Ressourcen. 1993 schätzte die WHO, dass 1,5 Millionen Todesfälle bei Kindern pro Jahr durch effektives Stillen verhindert werden könnten. Darüber hinaus ist Babymilch nicht nur teuer, sondern kann auch ein Risikofaktor für Mangelernährung sein, da manche Mütter versucht sein könnten, sie zu verdünnen oder vorzeitig auf andere Ernährungsformen umzusteigen.

Andererseits hören in einigen Ländern mit hohem Einkommen viele Mütter früher auf zu stillen, als sie es sich wünschen. Obwohl sich etwa 80% der Mütter bei der Geburt für das Stillen entscheiden, stillen nur 36% sechs Monate nach der Geburt weiter. Viele Mütter brechen das Stillen ab, weil sie die falsche Vorstellung haben, dass ihre Milch ihr Neugeborenes nicht ernährt, sie verlieren das Vertrauen in sich selbst und in die Tatsache, dass sie genug Milch produzieren, um ihr Kind richtig zu ernähren.

All dies macht spezifische, qualitativ hochwertige Studien erforderlich, die Müttern die wesentlichen Informationen zum Stillen und zu den Besonderheiten der Zeit nach der Geburt vermitteln. Während dieser Spezialisierung wird der Student mit allen aktuellen Ansätzen zur Bewältigung der verschiedenen Herausforderungen seines Berufs vertraut gemacht. Ein Schritt auf hohem Niveau, der nicht nur beruflich, sondern auch persönlich zu einem Verbesserungsprozess wird.

Diese Herausforderung ist eine derjenigen, die wir TECH als soziales Engagement annehmen: hochqualifizierte Fachkräfte dabei zu unterstützen, sich zu spezialisieren und ihre persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen im Laufe ihrer Fortbildung zu entwickeln.

TECH führt Sie nicht nur durch das angebotene theoretische Wissen, sondern zeigt Ihnen eine andere Art des Studierens und Lernens, die organischer, einfacher und effizienter ist. So bleiben Sie motiviert und entwickeln eine Leidenschaft für das Lernen, die Sie zum Nachdenken und zur Entwicklung eines kritischen Denkens anregt.

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Wochenbett und Stillen** enthält das vollständigste und aktuellste akademische Programm in der Universitätsszene. Die herausragendsten Merkmale der Spezialisierung sind:

- » Neueste Technologie in der Online-Lehrsoftware
- » Intensiv visuelles Lehrsystem, unterstützt durch grafische und schematische Inhalte, die leicht zu erfassen und zu verstehen sind
- » Entwicklung von Fallstudien, die von aktiven Experten vorgestellt werden
- » Hochmoderne interaktive Videosysteme
- » Der Unterricht wird durch Telepraktika unterstützt
- » Ständige Aktualisierung und Recycling-Systeme
- » Selbstgesteuertes Lernen: Vollständige Kompatibilität mit anderen Berufen
- » Praktische Übungen zur Selbstbeurteilung und Überprüfung des Gelernten
- » Hilfsgruppen und Bildungssynergien: Fragen an den Experten, Diskussions- und Wissensforen
- » Kommunikation mit der Lehrkraft und individuelle Reflexionsarbeit
- » Die Verfügbarkeit des Zugriffs auf die Inhalte von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss
- » Datenbanken mit ergänzenden Unterlagen, die ständig verfügbar sind, auch nach der Spezialisierung



Eine Spezialisierung auf hohem wissenschaftlichem Niveau, unterstützt durch die fortschrittliche technologische Entwicklung und die Lehrerfahrung der besten Fachleute"

“

Eine Spezialisierung, die sich an Fachleute richtet, die nach Spitzenleistungen streben, und die es Ihnen ermöglicht neue Kompetenzen und Strategien auf fließende und effiziente Weise zu erwerben”

Unser Lehrkörper setzt sich aus berufstätigen Fachleuten zusammen. Auf diese Weise stellt TECH sicher, dass das angestrebte Ziel der Bildungsaktualisierung erreicht wird. Ein multidisziplinäres Team von ausgebildeten und erfahrenen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen, die das theoretische Wissen effizient weiterentwickeln, aber vor allem das praktische Wissen aus ihrer eigenen Erfahrung in den Dienst der Spezialisierung stellen: eine der besonderen Qualitäten dieses weiterbildenden Masterstudiengangs.

Diese Beherrschung des Themas wird durch die Wirksamkeit der methodischen Gestaltung dieses weiterbildenden Masterstudiengangs ergänzt. Es wurde von einem multidisziplinären Team von *E-Learning*-Experten entwickelt und integriert die neuesten Fortschritte in der Bildungstechnologie. Auf diese Weise können Sie mit einer Reihe komfortabler und vielseitiger Multimedia-Tools lernen, die Ihnen die nötige Handlungsfähigkeit in Ihrem Fachgebiet verleihen.

Das Programm basiert auf problemorientiertem Lernen: ein Ansatz, der Lernen als einen eminent praktischen Prozess begreift. Um dies aus der Ferne zu erreichen, werden wir die Telepraxis nutzen. Mit Hilfe eines innovativen interaktiven Videosystems und dem *Learning from an Expert* kann sich der Student das Wissen so aneignen, als ob er in der Situation wäre, in der er gerade lernt. Ein Konzept, das ermöglicht, das Gelernte auf realistischere und dauerhaftere Weise zu integrieren und zu fixieren.

Ein tiefes und vollständiges Eintauchen in die Strategien und Ansätze der Geburt und des Stillens.

Wir verfügen über die beste Lehrmethodik und eine Vielzahl von simulierten Fällen, die Ihnen helfen werden, in realen Situationen zu trainieren.



02 Ziele

Ziel ist es, hochqualifizierte Fachkräfte für die Berufspraxis auszubilden. Ein Ziel, das im Übrigen global durch die Förderung der menschlichen Entwicklung ergänzt wird, die die Grundlage für eine bessere Gesellschaft bildet. Dieses Ziel wird dadurch erreicht, dass die Fachleute Zugang zu einem viel höheren Maß an Kompetenz und Kontrolle erhalten. Ein selbstverständliches Ziel, mit hoher Intensität und präziser Spezialisierung.



“

Wenn es Ihr Ziel ist, sich beruflich weiterzuentwickeln und eine Qualifikation zu erwerben, die es Ihnen ermöglicht, mit den Besten zu konkurrieren, dann sind Sie hier genau richtig: Willkommen bei TECH"



Allgemeine Ziele

- » Aktualisierung und Erweiterung der Kenntnisse der Hebamme auf dem Gebiet der postpartalen Betreuung im Krankenhaus, im Gesundheitszentrum und zu Hause
- » Eine ganzheitliche Sicht auf die Betreuung von Frauen und ihren Kindern in der Zeit nach der Geburt erlangen
- » Die postpartale Phase aus einem globalen und biopsychosozialen Blickwinkel verstehen
- » Die Rolle der Hebamme bei der Betreuung von Frauen und Neugeborenen in der postpartalen Phase erleichtern
- » Unterstützung bei der Bereitstellung einer qualitativ hochwertigen postpartalen Versorgung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse
- » Beitrag zur Entscheidungsfindung der Hebamme in Situationen, die von der Normalität abweichen
- » Bereitstellung von Instrumenten für ein multidisziplinäres Management in der postpartalen Phase
- » Erwerb der beruflichen Fähigkeiten, die erforderlich sind, um eine qualitativ hochwertige, moderne Pflegepraxis anzubieten
- » Das erworbene Wissen anwenden, um Probleme zu lösen, die in der Pflegepraxis auftreten können
- » Wissen über das Stillen auffrischen
- » Förderung von Arbeitsstrategien, die auf einem umfassenden Ansatz für die Betreuung von stillenden Müttern basieren, als Referenzmodell für eine hervorragende Betreuung
- » Fördern des Erwerbs von technischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch ein leistungsfähiges audiovisuelles System und die Möglichkeit der Weiterentwicklung durch Online-Simulationsworkshops und/oder spezifische Schulungen
- » Förderung der beruflichen Weiterentwicklung durch Fortbildung und Forschung





Spezifische Ziele

- » Erweiterung der Kenntnisse über die Veränderungen des Wochenbetts in seinen verschiedenen Stadien im Kontext der Physiologie
- » Abweichungen von der Normalität in der Entwicklung der postpartalen Periode erkennen, um pathologische Situationen zu identifizieren
- » Verbesserung der Fähigkeiten in der Anwendung der Hebammenbetreuung für Frauen und Neugeborene in der unmittelbaren postpartalen Phase im Kreißaal
- » Verbesserung der Fähigkeit der Hebamme, die Frau und das Neugeborene in der unmittelbaren postpartalen Phase im Kreißaal zu versorgen
- » Verbesserung der Kapazitäten bei der Anwendung der Hebammenbetreuung für Frauen und Neugeborene in der Hebammensprechstunde in der Primärversorgung
- » Umfassende Kenntnisse über die Verfahren des Neugeborenen Screenings
- » Fortbildung von Hebammen für die Betreuung von Frauen und Neugeborenen in der häuslichen Wochenbettbetreuung
- » Erweiterung der Kenntnisse über die Komplikationen, die in den verschiedenen Phasen des Wochenbetts auftreten können
- » Speziell auf die Behandlung der Pathologie von Frauen in der postpartalen Phase eingehen
- » Verbesserung der Handlungsfähigkeit der Hebamme bei der frühzeitigen Behandlung der wichtigsten Komplikationen, die während des Wochenbetts auftreten können
- » Verbesserung der Fähigkeit der Hebamme, die Hebammenbetreuung für jede der Pathologien in der postpartalen Periode in der Krankenhausversorgung und in der Konsultation der Primärversorgung anzuwenden

- » Verständnis und Umgang mit Dammschaden, die durch vaginale Geburten verursacht werden
- » Demonstration der Fähigkeit, Hebammenhilfe bei Dammschäden anzuwenden
- » Gründliche Kenntnis der verschiedenen Strukturen, aus denen der Beckenboden besteht
- » Erkennen von Dammschäden als Folge von Geburten
- » Aktualisierung der erforderlichen Pflege bei Dammschäden
- » Erkennen und frühzeitige Behandlung von Pathologien
- » Erkennen von Situationen, die eine Überweisung der Mutter an andere Fachleute erfordern
- » Aktualisierung der Kenntnisse über kurz- und langfristige Komplikationen bei Dammschäden
- » Verständnis des aktuellen Kontextes in Spanien in Bezug auf weibliche Genitalverstümmelung
- » Über die Arten der weiblichen Genitalverstümmelung erfahren
- » Identifizierung von Frauen, die Opfer von weiblicher Genitalverstümmelung waren
- » Verbesserung der Reaktion der Hebamme auf einen Fall von weiblicher Genitalverstümmelung im Krankenhaus oder im Sprechzimmer
- » Die Bedeutung des Stillens erkennen
- » Vertiefung der Kenntnisse über die Anatomie der Brust, die Bildung der Muttermilch und ihre Eigenschaften
- » Erkennen von Situationen, in denen das Stillen kontraindiziert ist, um riskante Situationen für das Neugeborene zu vermeiden
- » Beurteilung normaler Muster des korrekten Stillens
- » Hebammen in die Lage zu versetzen, Müttern, die stillen möchten, einfache, effektive und evidenzbasierte Gesundheitsaufklärung zu bieten





- » Die Beziehung zwischen Bindung und dem Beginn des Stillens verstehen
- » Auffrischung der Kenntnisse über die verschiedenen Techniken des Abpressens von Muttermilch und die entsprechenden Richtlinien für die sichere Lagerung der abgepumpten Milch
- » Ein umfassendes Verständnis für die Ziele und Strategien des IHAN innerhalb des nationalen Gesundheitssystems erlangen
- » Verbesserung der Kenntnisse über die verschiedenen Klassifizierungen von Neugeborenen auf der Grundlage der verschiedenen festgelegten Parameter
- » Vertiefung der Kenntnisse über die Anpassung der verschiedenen Geräte und Systeme für Neugeborene im extrauterinen Leben
- » Verbesserung des Managements in Bezug auf die allgemeinen Untersuchungskriterien des gesunden Neugeborenen und Erkennung abnormaler Situationen
- » Kenntnis und Verwaltung der Pflege, die ein Neugeborenes in verschiedenen Bereichen benötigt
- » Gestaltung von Veranstaltungen für Eltern, die sich mit der Pflege des Neugeborenen befassen
- » Verbesserung des Managements der Hauptgründe für die elterliche Konsultation in der Hebammenpraxis bei Problemen mit dem Neugeborenen
- » Aktualisierung der Aspekte im Zusammenhang mit der Prävention des plötzlichen Kindstods
- » Vertieftes Wissen über die Eigenschaften und die notwendige Pflege von Frühgeborenen erwerben
- » Verbesserung der Kenntnisse über die Merkmale und die erforderliche Pflege von Babys mit niedrigem Geburtsgewicht oder CIR
- » Ermittlung möglicher kurz- und langfristiger Komplikationen bei Frühgeborenen, Spätgeborenen, Kindern mit niedrigem Geburtsgewicht und CIR-Kindern

- » Verfeinerung des Managements der Pflegebedürfnisse von Neugeborenen mit hypoxisch-ischämischer Enzephalopathie (HIE)
- » Identifizierung von Risikosituationen für HIE, um HIE vorzubeugen und eine frühzeitige und effektive Behandlung bei der Geburt zu ermöglichen
- » Verständnis für die Pflege von Säuglingen mit perinataler Infektion
- » Verständnis für die besonderen Bedürfnisse bei der Betreuung von Neugeborenen von Müttern, die während der Schwangerschaft und/oder bei der Geburt Drogen konsumiert haben
- » Erlernen der Techniken, um Frühgeborenen die richtige Unterstützung beim Stillen zu bieten
- » Erkennen und verstehen der häufigsten Probleme, die während des Stillens auftreten
- » Aktualisierung der Behandlung von Problemen im Zusammenhang mit dem Stillen
- » Die empfohlenen evidenzbasierten Protokolle für Stillprobleme kennen
- » Die neurobiologischen Prozesse der Mutter-Kind-Beziehung verstehen
- » Die Beziehung zwischen dem Hormonsystem der schwangeren Frau und der Bindung verstehen
- » Die psychischen Veränderungen der postpartalen Periode verstehen
- » Die Risikofaktoren für Bindungsstörungen identifizieren
- » Die Empfehlungen für bewährte Praktiken bei einem perinatalen Verlust kennen
- » Die Phasen der Trauer und den richtigen Umgang mit ihr erkennen
- » Identifizierung der verschiedenen Arten von perinatalen Verlusten
- » Erkennen der Unterschiede zwischen Depression und perinataler Trauer
- » Lernen, wie man mit den verschiedenen Bewertungsskalen für perinatale Trauer umgeht
- » Erweiterung der Kenntnisse über die Physiologie des weiblichen Fortpflanzungssystems
- » Vertiefung des Wissens über den weiblichen Genitalzyklus und den hormonellen Einfluss auf ihn
- » Ein tiefgreifendes Verständnis des sexuellen Reaktionszyklus und seiner verschiedenen Phasen zu erlangen
- » Die körperlichen, physiologischen und psychologischen Veränderungen einer schwangeren Frau zu erkennen, die ihre sexuelle Gesundheit beeinflussen können
- » Lernen und anwenden von Hilfsmitteln zur Förderung der sexuellen Gesundheit in der Zeit nach der Geburt
- » Die häufigsten sexuellen Probleme in der Zeit nach der Geburt erkennen und benennen
- » Erweiterung des Wissens über sexuelle Funktionsstörungen im Zusammenhang mit weiblichem Verlangen, Erregung und Orgasmus
- » Anorgasmie, ihre Ursachen und ihre Behandlung kennen und identifizieren
- » Vaginismus und Dyspareunie erkennen und unterscheiden
- » Verbesserung des Managements und der Behandlung von Vaginismus und Dyspareunie in der Hebammenpraxis
- » Verbesserung der Kenntnisse über die verschiedenen Arten der Empfängnisverhütung, die in der Zeit nach der Geburt verwendet werden können
- » Das Konzept der "Positiven Elternschaft" und seinen rechtlichen und institutionellen Rahmen kennen
- » Die notwendigen Kriterien für eine positive Elternschaft kennen
- » Die verschiedenen Arten von Familien identifizieren
- » Lernen, wie man die Werkzeuge zur Ermittlung der Bedürfnisse der Familie einsetzt
- » Die verschiedenen Erziehungsstile der Eltern identifizieren

- » Die für die Koedukation notwendigen Strategien verstehen
- » Vertiefung bei der Gestaltung von Workshops zur Förderung der Koedukation
- » Verbesserung der Kenntnisse über die notwendigen Instrumente zur korrekten Lösung innerfamiliärer Konflikte
- » Identifizierung und Förderung der Elemente, die für den korrekten Aufbau einer Bindung erforderlich sind
- » Die Arten der Bindung identifizieren
- » Erweiterung des Wissens über Instrumente zur Beurteilung und Diagnose von Bindungsstörungen
- » Vertiefung der Kenntnisse über die verschiedenen Arten von psychischer Misshandlung und deren Risikofaktoren
- » Erweiterung der Kenntnisse über die Rechte und Pflichten der Mutter und des Neugeborenen in Gesundheitsfragen
- » Vertiefung der Kenntnisse über die ethischen Grundsätze, die die Praxis der Hebamme im Gesundheitswesen bestimmen sollten
- » Vertiefung der Kenntnisse über das Recht des Patienten auf Autonomie
- » Verbesserung der Kenntnisse über die Verantwortung der Fachkräfte im Rahmen der Gesundheitsversorgung
- » Methoden zur Bewertung der Qualität der Pflege in der Praxis des Gesundheitswesens identifizieren
- » Verbesserung der Kenntnisse des Konzepts von Gesundheitsprogrammen und ihrer Ziele bei der Anwendung in der medizinischen Praxis
- » Optimierung der Ressourcen bei der Planung der Aktivitäten, die Teil des Gesundheitsprogramms sein werden
- » Unterscheidung von Leitlinien für die klinische Praxis, Versorgungsplänen und klinischen Pfaden
- » Vertiefung des Konzepts und der Phasen der Gesundheitsplanung
- » Vertiefung der Kenntnisse über die Organisation der geburtshilflichen Versorgung in der postpartalen Periode auf den verschiedenen Versorgungsebenen
- » Aktualisierung der Kenntnisse über die Physiologie des Stillens
- » Beschreibung der Anatomie der laktierenden Brust
- » Definition der Merkmale einer Milchbank
- » Eine Übersicht über die aktuelle globale Epidemiologie des Stillens erstellen
- » Förderung der richtigen Entwicklung der Mutter-Kind-Beziehung, um die Zahl der Kinder zu verringern, die misshandelt, verlassen und ohne organische Ursache in ihrer Entwicklung behindert werden
- » Förderung des Stillens, um ein angemessenes Wachstum und eine gute Entwicklung zu erreichen und zukünftige Gesundheitsprobleme zu vermeiden
- » Erläuterung der Vorteile des Stillens für die postpartale und langfristige Genesung von Frauen
- » Die verschiedenen Stillpositionen und ihre Indikationen erklären
- » Erkennung schlechter Anlegepositionen, die die Entwicklung des Stillens beeinträchtigen können
- » Erläutern Sie die Vorteile von körperlicher Aktivität während der Stillzeit
- » Beschreibung der wichtigsten Kontraindikationen für das Stillen
- » Die Rechte der Frauen während des Stillens beschreiben
- » Festlegung von Strategien für die Beratung und Unterstützung von Frauen, die nicht stillen wollen
- » Aufklärung von Missverständnissen über das Stillen

- » Beschreibung der väterlichen Beteiligung am Stillprozess
- » Förderung der aktiven Beteiligung an der Pflege des Neugeborenen und an der Überwachung seines Wachstums und seiner Entwicklung
- » Schulung von Müttern in der Pflege des Neugeborenen und in der Bewältigung der häufigsten Gesundheitsprobleme von Säuglingen
- » Bestimmung der mütterlichen Krankheiten, die das Stillen verhindern können
- » Bereitstellung von Informationen über die Ernährung der stillenden Mutter
- » Vermittlung der Schritte, die für ein erfolgreiches ausschließliches Stillen befolgt werden sollten
- » Kenntnisse über den Übergang von Arzneimitteln in die Muttermilch erlangen, um Frauen in ihren Zweifeln bei der Einnahme von Medikamenten zu unterstützen
- » Definition der angemessenen Behandlung von Komplikationen an Brust und Brustwarze
- » Erläutern der verschiedenen Hilfsmittel, die zur Erleichterung des Stillens verwendet werden können
- » Erläuterung anderer Formen der Säuglingsernährung und deren Ersatz oder Kombination mit dem Stillen
- » Die verschiedenen Flaschenfütterungstechniken und ihre Vor- und Nachteile erklären
- » Beratung für berufstätige Mütter, die weiter stillen möchten



“

Eine komplette Fortbildung, die Ihnen das Wissen vermittelt, das Sie brauchen, um sich mit den Besten zu messen"

03

Kompetenzen

Wenn alle Inhalte studiert und die Ziele des weiterbildenden Masterstudiengangs in Wochenbett und Stillen erreicht wurden, verfügt die Fachkraft über überlegene Kompetenz und Leistung in diesem Bereich. Ein sehr umfassender Ansatz in einer hochgradigen Spezialisierung, die den Unterschied ausmacht.





“

Hervorragende Leistungen in jedem Beruf zu erzielen, erfordert Anstrengung und Ausdauer. Aber vor allem die Unterstützung von Fachleuten, die Ihnen den nötigen Anstoß geben, mit den notwendigen Mitteln und der notwendigen Unterstützung. Bei TECH stellen wir Ihnen alles zur Verfügung, was Sie brauchen"



Allgemeine Kompetenzen

- » Die Betreuung von Frauen und ihren Kindern in der Zeit nach der Geburt des Kindes
- » Qualitativ hochwertige postpartale Betreuung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse anbieten
- » Entscheidungen in Situationen treffen, die von der Normalität in diesem Bereich abweichen
- » Qualität und zeitgemäße Pflegepraxis anbieten
- » Lösung von Problemen, die in der Pflegepraxis auftreten können
- » Kenntnisse besitzen und verstehen, die eine Grundlage oder Gelegenheit für Originalität bei der Entwicklung und/oder Anwendung von Ideen bieten, häufig in einem Forschungskontext
- » Anwendung des erworbenen Wissens und der Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder ungewohnten Umgebungen innerhalb breiterer (oder multidisziplinärer) Kontexte, die mit ihrem Studienbereich zusammenhängen
- » Wissen zu integrieren und sich der Komplexität der Formulierung von Urteilen auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen zu stellen, einschließlich Überlegungen zur sozialen und ethischen Verantwortung im Zusammenhang mit der Anwendung ihres Wissens und ihrer Urteile
- » Vermitteln von Schlussfolgerungen, den dahinter stehenden Erkenntnissen und Begründungen an Fach- und Laienpublikum, in klarer und unmissverständlicher Form
- » Über die Lernfähigkeiten verfügen, die Sie in die Lage versetzen, ihr Studium weitgehend selbstgesteuert oder autonom fortzusetzen





Spezifische Kompetenzen

- » Handeln auf den verschiedenen Ebenen der postpartalen Betreuung
- » Die Kriterien für eine frühzeitige Entlassung kennen und wissen, wie die Entwicklung des Prozesses zu Hause bei der Mutter zu steuern ist
- » Untersuchung der Frau bei der Entlassung aus dem Krankenhaus
- » Frühzeitige Erkennung postpartaler Komplikationen, sowohl körperlicher als auch psychischer Art
- » Die Anatomie des weiblichen Dammes erkennen
- » Behandlung von Verletzungen des Dammes bei Frauen im Wochenbett
- » Verständnis der Anatomie und Physiologie der Brust, der Bildung der Muttermilch und ihrer Zusammensetzung
- » Alle Merkmale eines gesunden Neugeborenen sowie alle physiologischen Veränderungen und Anpassungen, die in den ersten Stunden und Tagen nach der Geburt auftreten, kennen
- » Bereitstellung geeigneter Gesundheitserziehung für Frauen, Familien und die Gemeinschaft, Ermittlung des Lernbedarfs in Bezug auf die Gesundheit von Müttern und Kindern
- » Erkennen der Pathologie des Neugeborenen
- » Klärung der Zweifel der Frau und Ratschläge zur Erziehung
- » Die Veränderungen des Gehirns während der Schwangerschaft und in der Zeit nach der Geburt zu verstehen, um einen umfassenden und ganzheitlichen Ansatz für die Patientin zu finden
- » Analyse von perinatalem Verlust und Trauer aus der Perspektive der Bindung
- » Mit Paaren auf bewusste, effektive, affektive und evidenzbasierte Weise arbeiten
- » Im Sprechzimmer eine aktive Suche nach Themen der sexuellen Gesundheit und Sexualität während der Schwangerschaft und im Wochenbett durchführen, um den Frauen eine umfassende und hochwertige Betreuung zu bieten
- » Bewertung der pränatalen Ressourcen und der Anpassung an die neuen Familienrollen sowie der Wirksamkeit ihrer Konfliktlösungsstrategien
- » Erkennen der rechtlichen Aspekte, mit denen wir in der Praxis des Gesundheitswesens täglich konfrontiert sind
- » Die Rechte und Pflichten der Patienten zu kennen und über die Aspekte der Gesundheitsrechte der Nutzer informiert zu sein, um in der Praxis umsichtig und respektvoll zu handeln
- » Beschreibung aller Vorteile des Stillens auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse
- » Mütter über bestehende Stillgruppen zu informieren und den Kontakt zu ihnen zu erleichtern
- » Erwerb von Kenntnissen über die Verlängerung und Aufrechterhaltung des Stillens für zwei Jahre oder länger
- » Entwicklung von Fähigkeiten zur Vorbereitung des Stillgesprächs mit der Mutter (Stillanamnese)
- » Beratung der stillenden Mutter über die aktuelle Gesetzgebung im Zusammenhang mit dem Stillen
- » Festlegung der Vorgehensweise bei der Einführung und Aufrechterhaltung des Stillens in besonderen Situationen
- » Die allgemeinen physiologischen und anatomischen Besonderheiten des gesunden Neugeborenen erkennen
- » Gegenanzeigen für das Stillen zu erkennen und die Mutter dabei angemessen zu beraten
- » Förderung der familiären Bindung an das Neugeborene durch Förderung der Beteiligung der Familie
- » Aufzeigen der Gründe, warum ausschließliches Stillen die beste Nahrung für das Baby ist
- » Entwicklung von Fähigkeiten im Bereich der Stilltechniken, die es ihnen ermöglichen, die häufigsten Probleme während des Stillens zu erkennen und für jedes Problem eine geeignete Lösung zu finden

04

Kursleitung

Zu den Dozenten des Programms gehören führende Experten auf dem Gebiet der Geburt und des Stillens, die ihre Erfahrungen aus ihrer Arbeit in diese Spezialisierung einbringen. Darüber hinaus sind weitere anerkannte Fachleute an der Konzeption und Ausarbeitung beteiligt, die das Programm auf interdisziplinäre Weise vervollständigen.





“

Wir verfügen über ein hervorragendes Team von Fachleuten, die sich zusammengefunden haben, um Sie über die neuesten Fortschritte in der Wochenbett- und Stillberatung zu unterrichten"

Leitung



Dr. Rodríguez Díaz, Luciano

- Facharzt für Geburtshilfe und Gynäkologie (Geburtshelfer) an der Universitätsklinik von Ceuta von 2006 bis heute
- Dozent an der Lehranstalt für Geburtshilfe in Ceuta
- Verantwortlich für die perinatale Gesundheit: Reproduktive sexuelle Gesundheit und normale Geburt von Ingesa
- Gutachter für die Zeitschrift Klinische Krankenpflege von Elsevier
- Mitglied der Gruppe für Geburtshilfe und gynäkologische Notfälle der SEEUE
- Vollmitglied des Instituto de Estudios Ceutíes
- Promotion an der Universität von Granada
- Diplom in Krankenpflege



Dr. Vázquez Lara, Juana María

- Krankenpflegekraft des 061 in Ceuta
- Geburtshelferin im Gesundheitsbereich von Ceuta
- Studienleitung der Lehrereinheit für Hebammenkunde in Ceuta
- Dozentin in der Lehrereinheit für Hebammenkunde in Ceuta
- Koordination der Gruppe für geburtshilfliche und gynäkologische Notfälle der SEEUE
- Diplom in Krankenpflege
- Promotion an der Universität von Oviedo



Fr. Grolimund Sánchez, Verónica

- ◆ Geburtshelferin mit Spezialisierung auf Hochrisikoschwangerschaften und -geburten am Universitätsklinikum Gregorio Marañón
- ◆ Pflegefachkraft für Geburtshilfe und Gynäkologie
- ◆ Dozentin in der Fachabteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie am Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón seit 2013
- ◆ Lehrbeauftragte am Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón, zuständig für die Betreuung von EIR-Praktika in der Familien- und Gemeindepflege
- ◆ Dozentin für den praktischen Kurs über geburtshilfliche Notfälle Gynäkologische Hämorrhagie
- ◆ Pflegefachkraft in speziellen Diensten wie Notaufnahme, URPA, Intensivstation und Neugeborenen-Intensivstation
- ◆ Universitätskurs in Krankenpflege an der Autonomen Universität von Madrid



Fr. Pallarés Jiménez, Noelia

- ◆ Geburtshelferin an der Universitätsklinik Gregorio Marañón
- ◆ Mitarbeit als Dozentin in der Lehrabteilung für Hebammen am Allgemeinen Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón als Expertin auf dem Gebiet der Pflege von Müttern und Neugeborenen
- ◆ Geburtshelferin in der Primärversorgung in Barcelona Katalanisches Institut für Gesundheit
- ◆ Geburtshelferin am Universitätskrankenhaus Clínic von Barcelona
- ◆ Pflegefachkraft auf der Wochenbettstation des Universitätskrankenhauses Miguel Servet in Zaragoza
- ◆ Universitätsdiplom in Krankenpflege an der Universität von Zaragoza
- ◆ Spezialisiert auf gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenpflege (Geburtshilfe) an der Hebammenlehranstalt von Katalonien, Universität von Barcelona
- ◆ Gynäkologisch-geburtshilfliches Fachgebiet am Krankenhaus Germans Trias i Pujol in Badalona als niedergelassene Geburtshelferin
- ◆ Postgraduiertenstudium für sexuelle Gesundheit und pädagogische und gemeinschaftliche Intervention an der Stiftung der Universität Lérida

Koordinierung

Fr. Alcolea Flores, Silvia

- » Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Hr. Fernández Carrasco, Francisco Javier

- » Geburtshelfer im Krankenhaus Hospiten Estepona

Fr. Gilart Cantizano, Patricia

- » Geburtshelferin im Krankenhaus Quirón Campo de Gibraltar

Fr. Gómez Losada, Patricia

- » Geburtshelferin im Krankenhaus Quirón Campo de Gibraltar

Fr. Mérida Téllez, Beatriz

- » Geburtshelferin Krankenhaus Grenada

Fr. Mohamed Mohamed, Dina

- » Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Palomo Gómez, Rocío

- » Geburtshelferin im Universitätskrankenhaus von Ceuta

Hr. Rodríguez Díaz, David

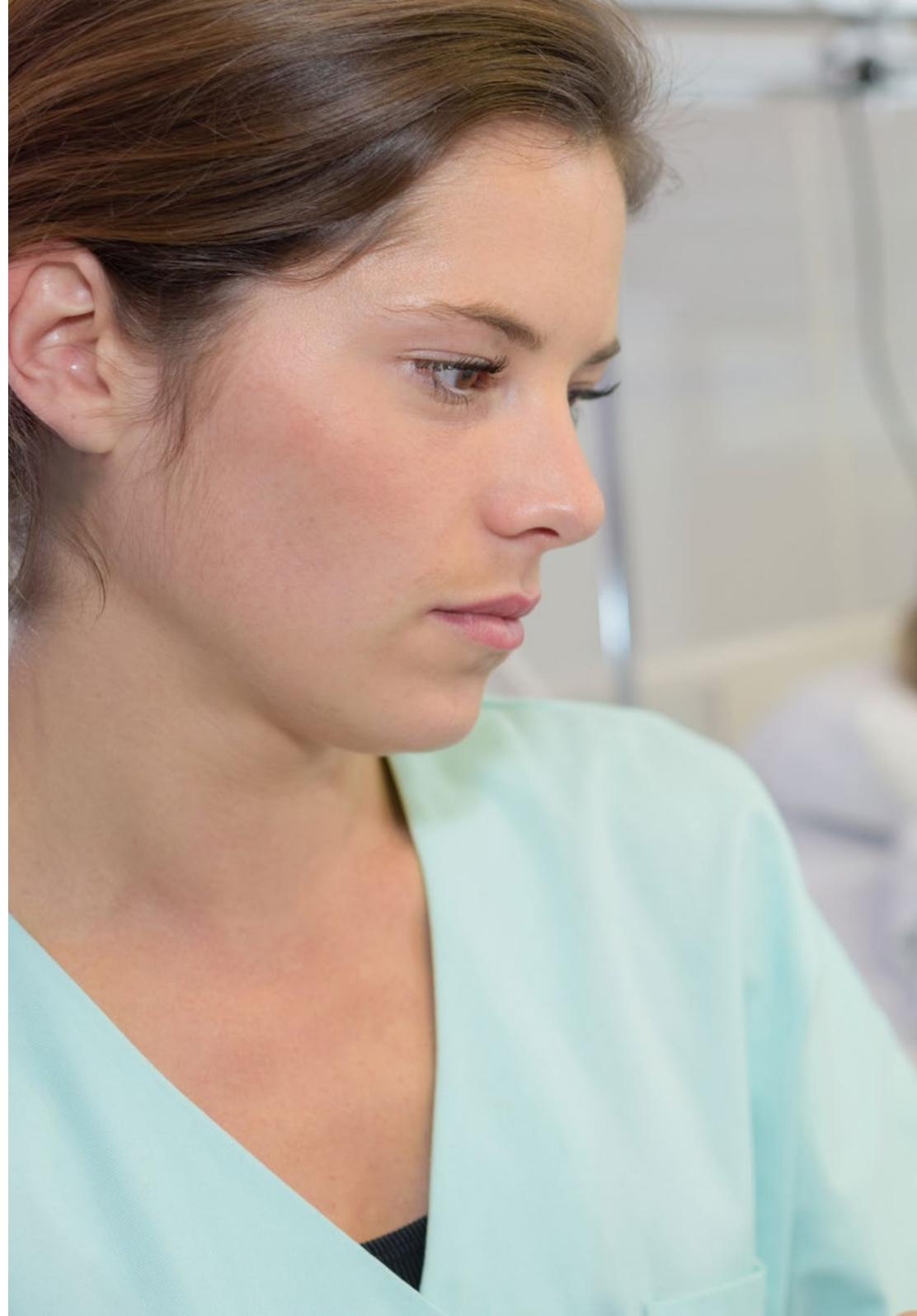
- » Krankenpflegekraft, Krankenhaus La Candelaria de Tenerife

Hr. Vázquez Lara, Francisco

- » Hochschulabschluss in Biologie

Fr. Vázquez Lara, M^a Dolores

- » Krankenpflegekraft im Gesundheitsbereich Campo de Gibraltar





Professoren

Fr. Matesanz Jete, Consuelo

- » Geburtshelferin Allgemeines Krankenhaus von Segovia
- » Geburtshelferin im Allgemeinen Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- » Universitätsdiplom in Krankenpflege der Universität von Alcalá
- » Fachkrankenpflegekraft für Gynäkologie und Geburtshilfe
- » Masterstudiengang in Gender und Gesundheit an der Universität Rey Juan Carlos
- » Zertifizierte Fachkraft für die Naces-Methode

Fr. Gutiérrez Munuera, Marta

- » Geburtshelferin Krankenhaus Infanta Leonor
- » Universitätskurs in Krankenpflege 2000-2003 Autonome Universität von Madrid EUE Puerta de Hierro
- » Spezialistin für Geburtshilfe und Gynäkologie 2006-2008 Universitätsklinikum von Albacete
- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- » Pflegefachkraft im Zentrum für Spezialitäten von Argüelles
- » Pflegefachkraft im Krankenhaus für Traumatologie und Pneumologie Krankenhaus Puerta de Hierro

Fr. Sánchez Boza, Pilar

- » Geburtshelferin am Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- » Universitätskurs in Krankenpflege an der Pontifikal-Universität von Comillas in Madrid
- » Masterstudiengang in humanitärer Gesundheitshilfe an der Universität Alcalá de Alcalá de Henare
- » Universitätsexpertin für Notfälle und Notfallsituationen, akkreditiert von der Fakultät für Gesundheitswissenschaften des Universitätszentrums der Universität Complutense in Madrid
- » Außerordentliche Professorin an der Europäischen Universität als Lehrbeauftragte für das Fach Pflege von Frauen und stellvertretende Dozentin für die Pflege von Erwachsenen II und von Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Studiengangs für Krankenpflege
- » Geburtshelferin in Mauretanien mit Rotary Club im Rahmen eines humanitären Hilfsprojekts
- » Sexualberatung in der Stiftung Sexpol (Vorträge zur Sexualerziehung), in Universitätszentren (Universität Alcalá de Henares und Europäische Universität Madrid) und in Gesundheitszentren (Espronceda, Villablanca)
- » Referentin bei jährlichen Konferenzen gegen geschlechtsspezifische Gewalt für SUMMA

Fr. Martín Jiménez, Beatriz

- » Geburtshelferin im Kreißaal und in der geburtshilflichen Notaufnahme des Universitätsklinikums Getafe
- » Universitätsdiplom in Krankenpflege, Universität von Alcalá de Henares
- » Spezialistin für geburtshilfliche und gynäkologische Pflege, Hebammenlehrinstitut UAM (HGU Gregorio Marañón)
- » Pflegefachkraft in der Neonatologie und in Satélite Volante im UK Infanta Leonor
- » Geburtshelferin im Kreißaal, in der Notaufnahme und in der geburtshilflichen Hochrisikoklinik im A.U.K- Gregorio Marañón
- » Dozentin für die postgraduale Ausbildung von Krankenpflegepersonal der Fachrichtung Geburtshilfe und Gynäkologie sowie von Krankenpflegepersonal der Fachrichtung Pädiatrie

Fr. Triviño de la Cal, Cristina

- » Spezialistin für Geburtshilfe und Gynäkologie am Krankenhaus Gregorio Marañón
- » Universitätsdiplom in Krankenpflege an der Autonomen Universität von Madrid, Madrid
- » Referentin bei der I. Konferenz für Hebammen: Herangehensweise und Betreuung bei Trauer und Verlust im Lebenszyklus der Frau, organisiert von FUDEN
- » Dozentin beim Workshop zur physiologischen Geburt für das Team der Geburtshilfe im Universitätskrankenhaus von Getafe
- » Dozentin bei dem von der Agentur Laín Entralgo akkreditierten Workshop für Fachleute zum Thema "Unterstützung bei perinatalen Trauerfällen" in Krankenhäusern in Madrid, Ávila, Salamanca, Segovia, Valladolid und Palma de Mallorca
- » Dozentin an den Universitäten Gregorio Marañón und Salamanca

Fr. García Rodríguez, Laura

- » Geburtshelferin im Krankenhaus Stiftung Jiménez Díaz
- » Geburtshelferin im Gesundheitszentrum Goya
- » Universitätsdiplom in Krankenpflege an der E.U.E. La Paz La Paz Autonome Universität von Madrid
- » Expertin für Notfallpflege am FUDEN Madrid
- » Pflegefachkraft für Geburtshilfe und Gynäkologie im Krankenhaus La Paz von Madrid UD Lehrkraft in Madrid

Hr. Burgueño Antón, Adrián

- » Spezialist für Gynäkologie und Geburtshilfe
- » Aufsicht im chirurgischen Block für Mütter und Säuglinge am Universitätskrankenhaus La Paz
- » Universitätsdiplom in Krankenpflege
- » Offizieller Masterstudiengang in Gesundheitsmanagement
- » Chirurgische Pflegefachkraft: Geburtshilfe und Gynäkologie HULP
- » Pflegefachkraft: Geburtshilfe HULP
- » Mitarbeitende Professorin an der UAM
- » Praktikumsbetreuerin für Geburtshilfe

Fr. Ramírez Sánchez-Carnerero, Rosa María

- » Geburtshelferin im Krankenhaus Virgen de Altagracia de Manzanares
- » Universitätsdiplom in Krankenpflege (DUE) der Krankenpflegeschule der Universität Ciudad Real Universität von Kastilien-La Mancha (UCLM)
- » Geburtshilfliche und gynäkologische Krankenpflege: Geburtshilfe Lehrinstitut für Hebammenkunde in Katalonien
- » Hochschulabschluss in Sozial- und Kulturanthropologie
- » Masterstudiengang in Sozial- und Gesundheitsforschung
- » Angestellte Geburtshelferin in der Lehranstalt für Geburtshilfe von Katalonien, Krankenhaus Virgen de la Cinta, Tortosa
- » Mitarbeit als Dozentin an der Lehranstalt für Geburtshilfe in Alcázar de San Juan (Ciudad Real)

Fr. Armijo Navarro, Elena

- » Geburtshelferin Krankenhaus San Sebastián

Hr. Carrasco Guerrero, Manuel

- » Geburtshelfer Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. De Dios Pérez, María Isabel

- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. De la Cabeza Molina Castillo, María

- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Del Pozo Álvarez, Lidia

- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Díaz Lozano, Paula

- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Gómez González, Irene

- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Hachero Rodríguez, Carmen María

- » Geburtshelferin Hospital Zaragoza

Fr. Martín Ansedo, Esperanza

- » Kinderkrankenpflegekraft Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Martínez Picón, Claudia

- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Miquelajáuregui Espinosa, Araceli

- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Ortega del Valle, Silvia

- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus von Ceuta

Fr. Revidiego Pérez, María Dolores

- » Geburtshelferin der spezialisierten Pflege in Campo de Gibraltar und Krankenhaus Quirón Campo de Gibraltar

Fr. Rojas Carmona, Belén

- » Geburtshelferin Universitätskrankenhaus von Ceuta

05

Struktur und Inhalt

Die Inhalte dieser Spezialisierung wurden von den verschiedenen Dozenten dieses Kurses mit einem klaren Ziel entwickelt: sicherzustellen, dass die Studenten alle notwendigen Fähigkeiten erwerben, um echte Experten in diesem Bereich zu werden. Der Inhalt dieses Kurses ermöglicht es Ihnen, alle Aspekte der verschiedenen Disziplinen in diesem Bereich kennen zu lernen. Ein umfassendes und gut strukturiertes Programm, das Sie zu höchsten Qualitäts- und Erfolgsstandards führen wird.



“

Durch eine sehr gut unterteilte Entwicklung werden Sie in der Lage sein, Zugang zu den fortschrittlichsten Kenntnissen im Bereich der Geburt und des Stillens zu erhalten"

Modul 1. Physiologisches Wochenbett

- 1.1. Konzept und Phasen des Wochenbetts
- 1.2. Zielsetzungen der Geburtshilfe im Wochenbett
- 1.3. Körperliche und psychosoziale Veränderungen
- 1.4. Betreuung der Frau und des Neugeborenen in der unmittelbaren postpartalen Phase
 - 1.4.1. Allgemeine Untersuchung
 - 1.4.2. Physikalische Bewertung
 - 1.4.3. Identifizierung und Prävention von Problemen
- 1.5. Betreuung und Pflege der Frau und des Neugeborenen in der frühen postpartalen Phase
 - 1.5.1. Die Rolle der Hebamme in der frühen postpartalen Phase
 - 1.5.2. Gesundheitserziehung und Ratschläge zur Selbstfürsorge
 - 1.5.3. Neugeborenencreening und Screening auf Hörstörungen bei Neugeborenen
- 1.6. Überwachung und Nachsorge in der späten postpartalen Phase
- 1.7. Entlassung aus dem Krankenhaus. Bericht der Hebamme bei der Entlassung. Frühzeitige Entlassung
- 1.8. Kriterien für eine gute Versorgung im Primärversorgungszentrum
 - 1.8.1. Kriterien für eine gute Versorgung in Zentren der Primärversorgung (Gemeinschaft Madrid und andere autonome Regionen)
 - 1.8.2. Empfehlungen des Leitfadens für die klinische Praxis (CPG) des Gesundheitsministeriums
- 1.9. Gesundheitserziehung in der Zeit nach der Geburt
 - 1.9.1. Konzept und Einführung. Arten von Interventionen
 - 1.9.2. Ziele der Gesundheitserziehung in der postpartalen Phase
 - 1.9.3. Die Hebamme als Gesundheitshelferin in der postpartalen Phase
 - 1.9.4. Methodik. Wichtigste Techniken in der Gesundheitserziehung: Darstellungsmethoden, Forschungstechniken im Unterricht
- 1.10. Arbeitsgruppen in der Zeit nach der Geburt: Postpartumgruppe und Stillgruppe
 - 1.10.1. Postpartale Sitzung: Ziele und Inhalte
 - 1.10.2. Stillsitzung: Ziele und Inhalte
 - 1.10.3. Neugeborenenpflege: Ziele und Inhalte



Modul 2. Risikofaktoren im Wochenbett

- 2.1. Blutungen während des Wochenbetts
 - 2.1.1. Konzept, Klassifizierung und Risikofaktoren
 - 2.1.2. Ätiologie
 - 2.1.2.1. Veränderungen des Uterustonus
 - 2.1.2.2. Geweberückhalt
 - 2.1.2.3. Trauma des Geburtskanals
 - 2.1.2.4. Störungen der Blutgerinnung
 - 2.1.3. Klinik und Behandlung von Blutungen im Wochenbett
 - 2.1.3.1. Bewertung und Quantifizierung von Blutungen
 - 2.1.3.2. Medizinische und chirurgische Behandlung
 - 2.1.3.3. Betreuung durch Hebammen
- 2.2. Infektionen in der Zeit nach der Geburt
 - 2.2.1. Puerperale Endometritis
 - 2.2.2. Perineale Infektion
 - 2.2.3. Infektion der Unterleibswand
 - 2.2.4. Mastitis
 - 2.2.5. Sepsis. Tödliches septisches Schocksyndrom. Toxischer Schock durch Staphylokokken oder Streptokokken
- 2.3. Thromboembolische Erkrankungen, Herzerkrankungen und schwere Anämie im Wochenbett
 - 2.3.1. Thromboembolische Erkrankungen im Wochenbett
 - 2.3.1.1. Venenthrombose: oberflächliche, tiefe und Beckenvenenthrombose
 - 2.3.1.2. Pulmonale Thromboembolie
 - 2.3.2. Kardiopathien im Wochenbett
 - 2.3.3. Schwere Anämie im Wochenbett
- 2.4. Arterielle Hypertonie, Präeklampsie und HELLP im Wochenbett
 - 2.4.1. Behandlung von Frauen mit Bluthochdruck im Wochenbett
 - 2.4.2. Behandlung der Frau im Wochenbett nach Präeklampsie
 - 2.4.3. Behandlung von Frauen in der postpartalen Phase nach HELLP
- 2.5. Endokrine Pathologie im Wochenbett
 - 2.5.1. Behandlung von Frauen mit Schwangerschaftsdiabetes im Wochenbett
 - 2.5.2. Schilddrüsenpathologie in der Zeit nach der Geburt
 - 2.5.3. Sheehan-Syndrom
- 2.6. Pathologie der Verdauungsorgane und der Harnwege
 - 2.6.1. Hauptbilder der Verdauungspathologie im Wochenbett
 - 2.6.1.1. Morbus Crohn und Colitis ulcerosa
 - 2.6.1.2. Fettleber
 - 2.6.1.3. Cholestase
 - 2.6.2. Harnwegserkrankungen in der postpartalen Phase
 - 2.6.2.1. Harnwegsinfektionen
 - 2.6.2.2. Postpartaler Harnverhalt
 - 2.6.2.3. Urininkontinenz
- 2.7. Autoimmunerkrankungen, neurologische und neuromuskuläre Erkrankungen im Wochenbett
 - 2.7.1. Autoimmunerkrankungen im Wochenbett: Lupus
 - 2.7.2. Neurologische und neuromuskuläre Pathologie in der Postpartalperiode
 - 2.7.2.1. Kopfschmerzen nach der Punktion
 - 2.7.2.2. Epilepsie
 - 2.7.2.3. Zerebrovaskuläre Erkrankungen (Subarachnoidalblutung, Aneurysmen, Hirnneoplasmen)
 - 2.7.2.4. Amyotrophe Lateralsklerose
 - 2.7.2.5. Myasthenie gravis
- 2.8. Infektionskrankheiten in der Zeit nach der Geburt
 - 2.8.1. Hepatitis-B-Virus-Infektion
 - 2.8.1.1. Behandlung von Wöchnerinnen mit Hepatitis-B-Infektion
 - 2.8.1.2. Betreuung und Überwachung des Neugeborenen einer Hepatitis-B-infizierten Mutter
 - 2.8.2. Hepatitis-C-Virus-Infektion
 - 2.8.2.1. Behandlung der schwangeren Frau mit Hepatitis-C-Infektion
 - 2.8.2.2. Betreuung und Überwachung von Neugeborenen, deren Mutter an Hepatitis C erkrankt ist

- 2.8.3. Infektion mit dem Humanen Immundefizienz-Virus
 - 2.8.3.1. Behandlung der HIV-infizierten schwangeren Frau mit HIV-Infektion
 - 2.8.3.2. Betreuung und Überwachung des Neugeborenen einer HIV-infizierten Mutter
- 2.9. Perineales Trauma und Dehiszenz der Bauchnarbe nach Kaiserschnitt
 - 2.9.1. Dammrisse: Grad des Risses und Pflege
 - 2.9.2. Episiotomie: Arten und Hebammenbetreuung
 - 2.9.3. Dehiszenz von Bauchnarben nach Kaiserschnitt: Versorgung durch die Hebamme
 - 2.9.4. Perineale Hämatome
- 2.10. Psychiatrische Pathologie
 - 2.10.1. Postpartale Depression (PPD)
 - 2.10.1.1. Definition, Ätiologie, Nachweis von PPD
 - 2.10.1.2. Medizinische Behandlung und Hebammenbetreuung
 - 2.10.2. Postpartale Psychose
 - 2.10.2.1. Definition, Ätiologie, Erkennung der Wochenbettpsychose
 - 2.10.2.2. Medizinische Behandlung und Hebammenbetreuung

Modul 3. Beckenboden

- 3.1. Anatomie des weiblichen Dammes. Arten von Dammverletzungen
- 3.2. Episiotomie
 - 3.2.1. Definition
 - 3.2.2. Arten der Episiotomie
 - 3.2.3. Indikationen für die Durchführung einer Episiotomie
 - 3.2.4. Empfehlungen von WHO, SEGO und CPG
- 3.3. Dammrisse
 - 3.3.1. Definition und Typen
 - 3.3.2. Risikofaktoren
 - 3.3.3. Prävention von Dammrissen
- 3.4. Hämatome. Hebammenbetreuung nach Dammschnitt
 - 3.4.1. Leichte Risse (Typ I und II)
 - 3.4.2. Schwere Risse (Typ III und IV)
 - 3.4.3. Episiotomie

- 3.5. Komplikationen bei kurzzeitigen Verletzungen des Dammes
 - 3.5.1. Blutungen
 - 3.5.2. Infektionen
 - 3.5.3. Schmerzen und Dyspareunie
- 3.6. Komplikationen bei Langzeittraumata des Dammes: Inkontinenz
 - 3.6.1. Urininkontinenz
 - 3.6.2. Fäkale Inkontinenz
 - 3.6.3. Gas-Inkontinenz
- 3.7. Komplikationen bei Langzeittraumata des Dammes: Prolaps
 - 3.7.1. Definition und Klassifizierung des Genitalprolapses
 - 3.7.2. Risikofaktoren
 - 3.7.3. Medizinische und chirurgische Behandlung des Prolapses. Rehabilitation des Beckenbodens
- 3.8. Konservative Behandlung von Beckenbodenfehlfunktionen
 - 3.8.1. Manuelle Techniken
 - 3.8.2. Instrumentelle Techniken: Biofeedback und Elektrostimulation und andere instrumentelle Techniken
 - 3.8.3. Haltungsschulung und Bauch-Becken-Training
- 3.9. Chirurgische Behandlung von Beckenbodenfehlfunktionen
 - 3.9.1. Schlingen und Maschen
 - 3.9.2. Kolposuspension
 - 3.9.3. Kolporrhaphie und Perineorrhaphie
- 3.10. Weibliche Genitalverstümmelung (FGM)
 - 3.10.1. Einführung und sozialer und demografischer Kontext von FGM. Epidemiologie
 - 3.10.2. Aktuelle Praxis von FGM
 - 3.10.3. Arten von FGM
 - 3.10.4. Folgen der FGM-Praxis für die Gesundheit von Frauen
 - 3.10.5. Bekämpfung von FGM: Strategien für Prävention, Aufdeckung und Interventionen von Hebammen
 - 3.10.6. Rechtlicher Rahmen in Bezug auf FGM



Modul 4. Das Neugeborene

- 4.1. Einführung in die Neonatologie. Konzepte und Klassifizierung
 - 4.1.1. Fristen in der Neonatologie
 - 4.1.2. Klassifizierung des Neugeborenen: nach Geburtsgewicht, nach Schwangerschaftsdauer
 - 4.1.3. Einstufung des gefährdeten Neugeborenen
 - 4.1.4. Bestimmung des Gestationsalters. Farr-Dubowitz-Methoden. Die Methode von Capurro und die Methode von Ballard
- 4.2. Anpassung an das Leben außerhalb der Gebärmutter durch Systeme
 - 4.2.1. Atmung. Erster Atemzug
 - 4.2.2. Herz-Kreislauf-System: Kreislauf, Hämoglobin und Blutgerinnung. Duktusverschluss und Foramen ovale
 - 4.2.3. Thermoregulation beim Neugeborenen
 - 4.2.4. Gastrointestinaler Bereich
 - 4.2.5. Nieren
 - 4.2.6. Hormonell und immunologisch
 - 4.2.7. Hepatischer und Glukosestoffwechsel
- 4.3. Sofortige Versorgung des Neugeborenen. Hebammenbetreuung in der unmittelbaren postpartalen Phase
 - 4.3.1. Beurteilung des Neugeborenen. Apgar-Test
 - 4.3.2. Prophylaxe
 - 4.3.3. Verhaltensphasen (Phasen der Wachsamkeit, der Anpassung und der Ruhe, der Suche und der etablierten Laktation)
 - 4.3.4. Haut-zu-Haut
 - 4.3.5. Hebammenbetreuung in der unmittelbaren postpartalen Phase
- 4.4. Körperliche Untersuchung des Neugeborenen
 - 4.4.1. Das Knochensystem
 - 4.4.2. Haut und Unterhautgewebe
 - 4.4.3. Kardiorespiratorisch
 - 4.4.4. Abdomen
 - 4.4.5. Thorax
 - 4.4.6. Urogenitalbereich
 - 4.4.7. Obere und untere Extremitäten
 - 4.4.8. Neurologisch

- 4.5. Pflege von Neugeborenen
 - 4.5.1. Hygiene und Baden
 - 4.5.2. Nabelschnur
 - 4.5.3. Blasenentleerung und Mekonium
 - 4.5.4. Abrichten
 - 4.5.5. Schnuller
 - 4.5.6. Krankenhausbesuche
 - 4.5.7. Ernährung
- 4.6. Wärmeregulierung bei Neugeborenen und physische Umgebung
 - 4.6.1. Temperaturregelung bei Neugeborenen
 - 4.6.2. Wärmeproduktion bei Neugeborenen
 - 4.6.3. Wärmeverlust bei Neugeborenen
 - 4.6.4. Methoden zur Verringerung von Wärmeverlusten
 - 4.6.5. Folgen von Wärmestörungen beim neugeborenen RN
 - 4.6.6. Bedeutung der physischen Umgebung: Exposition gegenüber Licht, Tag-Nacht-Rhythmus, Lärm und taktilen Reizen
- 4.7. Häufige Gründe für eine Konsultation
 - 4.7.1. Weinen
 - 4.7.2. Milchallergie
 - 4.7.3. Gastro-ösophagealer Reflux
 - 4.7.4. Spätes Erbrechen
 - 4.7.5. Leistenbruch
 - 4.7.6. Hämangiome
 - 4.7.7. Tränenwegsverengung und -verschuß
 - 4.7.8. Schlaf
- 4.8. Wachstums- und Entwicklungsscreening für Neugeborene und Parameter
 - 4.8.1. Stoffwechsel-, Hör- und Sehscreening
 - 4.8.2. Wachstumsparameter (Gewicht, Längen und Umfänge)
 - 4.8.3. Parameter der Entwicklung

- 4.9. Häufige Probleme
 - 4.9.1. Störungen des Stoffwechsels: Hypoglykämie und Hypokalzämie
 - 4.9.2. Atemwegsprobleme: Erkrankung der hyalinen Membran, Atemstillstand, vorübergehende Tachypnoe, Mekoniumaspirationssyndrom
 - 4.9.3. Hyperbilirubinämie: physiologisch, pathologisch und Kernikterus
 - 4.9.4. Gastro-ösophagealer Reflux. Säuglingskoliken
 - 4.9.5. Fieberkrämpfe
- 4.10. Verhütung von Unfällen des Neugeborenen. Prävention des plötzlichen Kindstods

Modul 5. Besondere Situationen

- 5.1. Frühgeborenes Neugeborenes
 - 5.1.1. Definition. Ätiologie
 - 5.1.2. Merkmale des Frühgeborenen und Morphologie (Dubowitz-Test, Ballard-Test)
 - 5.1.3. Frühe und späte Komplikationen bei Frühgeburten
 - 5.1.4. Betreuung der Eltern von Frühgeborenen. Auswirkungen der Frühgeburtslichkeit auf die Eltern
 - 5.1.5. Früh- und Spätkomplikationen
- 5.2. Nachreifes Neugeborenes
 - 5.2.1. Definition. Ätiologie
 - 5.2.2. Klinik
 - 5.2.3. Wichtigste Komplikationen
 - 5.2.4. Allgemeine Pflege
- 5.3. Neugeborene mit niedrigem Geburtsgewicht und IUGR
 - 5.3.1. Definition. Ätiologie
 - 5.3.2. Klinik
 - 5.3.3. Wichtigste Komplikationen
 - 5.3.4. Allgemeine Pflege
- 5.4. Hypoxisch-ischämische Enzephalopathie
 - 5.4.1. Wesentliche und spezifische Kriterien für die Diagnose der hypoxisch-ischämischen Enzephalopathie
 - 5.4.2. Behandlung der hypoxisch-ischämischen Enzephalopathie

- 5.5. Perinatale Infektion. Sepsis
 - 5.5.1. Frühe oder vertikale Infektion
 - 5.5.2. Späte oder nosokomiale Infektion
 - 5.5.3. Neonatale Sepsis
 - 5.5.4. Besondere Überlegungen bei schweren Infektionen: Listerien, Cytomegalovirus, Toxoplasma, Röteln, Varizellen, Syphilis
- 5.6. Betreuung von Neugeborenen drogenkonsumierender Mütter durch Hebammen
 - 5.6.1. Klassifizierung der Drogen nach der WHO (Opium und Derivate, Barbiturate und Alkohol, Kokain, Amphetamine, LSD und Cannabis) und nach der Pharmakologie (ZNS-Stimulanzien, ZNS-Depressiva und Psychedelika)
 - 5.6.2. Auswirkungen des Drogenkonsums in der Schwangerschaft auf das Neugeborene
 - 5.6.3. Neugeborenenpflege und -überwachung
 - 5.6.4. Fetales Alkoholsyndrom
- 5.7. Besonderheiten des Stillens bei Frühgeborenen
 - 5.7.1. Saugreflex und Frühgeburtlichkeit
 - 5.7.2. Muttermilch, gespendete Milch und Muttermilchersatz
 - 5.7.3. Spezielle Techniken und Positionen
 - 5.7.4. Verwendung des Stillhütchens
- 5.8. Probleme beim Stillen in besonderen Situationen
 - 5.8.1. Schläfriges Neugeborenes
 - 5.8.2. Streik beim Stillen
 - 5.8.3. Ankyloglossie
 - 5.8.4. Pathologie des Fötus: Down-Syndrom, Pierre-Robin-Syndrom und Lippenpalte
- 5.9. Probleme beim Stillen durch die Mutter I
 - 5.9.1. Flache, invertierte und pseudo-invertierte Brustwarze
 - 5.9.2. Schlechte Anbindung
 - 5.9.3. Risse in der Brustwarze und Infektionen
 - 5.9.4. Verzögerte Laktogenese II
- 5.10. Probleme beim Stillen durch die Mutter II
- 5.11. Mastitis: Kulturentnahme
- 5.12. Abszess
- 5.13. Hypogalaktie
- 5.14. Aufstoßen

Modul 6. Psychologische und emotionale Aspekte des Wochenbetts

- 6.1. Definition von Bindung. Theoretischer Rahmen
- 6.2. Neurobiologie der Bindung
 - 6.2.1. Mütterliches Hormonsystem
 - 6.2.2. Hormonelles System des Neugeborenen
- 6.3. Psychische Veränderungen bei der werdenden Mutter
 - 6.3.1. Psychische Transparenz
 - 6.3.2. Psychosoziale Anpassung: Reva Rubin und Mercer
- 6.4. Risikofaktoren bei Störungen der Bindung
- 6.5. Perinataler Verlust
 - 6.5.1. Definitionen
 - 6.5.2. Aktuelle Situation der perinatalen Verluste in Spanien
 - 6.5.3. Risikofaktoren und Ursachen
- 6.6. Arten von perinatalem Verlust
 - 6.6.1. Spontanabtreibung, freiwilliger Schwangerschaftsabbruch
 - 6.6.2. Schwangerschaftsabbruch aufgrund von Fehlbildungen des Fötus oder mütterlichem Risiko
 - 6.6.3. Selektive Reduktion bei Mehrlingsgeburten
 - 6.6.4. In utero oder intrapartal erlittene Totgeburten
- 6.7. Perinataler Trauerfall
 - 6.7.1. Konzept und Modalitäten
 - 6.7.2. Phasen der Trauer
 - 6.7.3. Unterschiede zwischen perinatalem Trauerfall und Depression
- 6.8. Konzeptualisierung des perinatalen Trauerfalls
 - 6.8.1. Spezifische Erscheinungsformen
 - 6.8.2. Faktoren, die die Trauerarbeit beeinflussen
 - 6.8.3. Bewertungsskalen für perinatale Trauer
- 6.9. Erlebnisse nach einem Verlust
 - 6.9.1. Schwangerschaft nach dem Verlust
 - 6.9.2. Stillen im Trauerfall
 - 6.9.3. Andere Betroffene im Trauerfall
- 6.10. Die Rolle der Hebamme im perinatalen Trauerfall und in der Trauerarbeit

Modul 7. Sexualität und Empfängnisverhütung im Wochenbett

- 7.1. Anatomische Erinnerung an den weiblichen Genitaltrakt
 - 7.1.1. Äußere Genitalien
 - 7.1.2. Innere Genitalien
 - 7.1.3. Knochiges Becken
 - 7.1.4. Weiches Becken
 - 7.1.5. Brustdrüse
- 7.2. Rückbesinnung auf die Physiologie des weiblichen Fortpflanzungssystems
 - 7.2.1. Einführung
 - 7.2.2. Weibliche Hormone
 - 7.2.3. Weiblicher Genitalzyklus: Eierstock, Endometrium, Myometrium, Eileiter, Gebärmutterhals, Vagina und Brust
- 7.3. Sexueller Reaktionszyklus der Frau
 - 7.3.1. Einführung: Der Zyklus der sexuellen Reaktion von Master und Johnson
 - 7.3.2. Sehnsucht
 - 7.3.3. Erregung
 - 7.3.4. Hochebene
 - 7.3.5. Orgasmus
- 7.4. Sexualität in der Wochenbettzeit
 - 7.4.1. Einführung
 - 7.4.2. Anatomische, physiologische und psychologische Veränderungen während des Wochenbetts
 - 7.4.3. Sexualität im Wochenbett
 - 7.4.4. Sexuelle Probleme während des Wochenbetts
 - 7.4.5. Förderung der sexuellen Gesundheit im Wochenbett
- 7.5. Dysfunktionen des Begehrens
 - 7.5.1. Einführung
 - 7.5.2. Biologische Grundlagen des sexuellen Verlangens
 - 7.5.3. Überlegungen zum sexuellen Verlangen
 - 7.5.4. Definitionen des sexuellen Verlangens
 - 7.5.5. Funktionsstörungen in der Wunschphase
 - 7.5.6. Ätiologie von Luststörungen
 - 7.5.7. Behandlungsvorschläge
- 7.6. Störungen der Erregung
 - 7.6.1. Definitionen des Begriffs der Erregung
 - 7.6.2. Definitionen von Erregungsstörungen
 - 7.6.3. Klassifizierung von Störungen der Erregungsphase
 - 7.6.4. Ätiologie von Störungen der Erregungsphase
- 7.7. Orgasmus-Störungen
 - 7.7.1. Was ist ein Orgasmus und wie kommt er zustande?
 - 7.7.2. Physiologische Reaktionen der sexuellen Reaktion bei Frauen
 - 7.7.3. Der G-Punkt
 - 7.7.4. Der Liebesmuskel (Musculus pubococcygeus)
 - 7.7.5. Notwendige Bedingungen für das Erreichen des Orgasmus
 - 7.7.6. Klassifizierung der weiblichen Orgasmusstörungen
 - 7.7.7. Ätiologie der Anorgasmie
 - 7.7.8. Therapeutika
- 7.8. Vaginismus und Dyspareunie
 - 7.8.1. Definitionen
 - 7.8.2. Klassifizierung
 - 7.8.3. Ätiologie
 - 7.8.4. Behandlung
- 7.9. Paartherapie
 - 7.9.1. Einführung
 - 7.9.2. Allgemeine Aspekte der Paartherapie
 - 7.9.3. Dynamik der sexuellen Bereicherung und der Paarkommunikation
- 7.10. Empfängnisverhütung in der Zeit nach der Geburt
 - 7.10.1. Konzepte
 - 7.10.2. Arten der Empfängnisverhütung
 - 7.10.3. Natürliche Methoden
 - 7.10.3.1. Natürliche Methoden beim Stillen
 - 7.10.3.2. Natürliche Methoden ohne Stillen
 - 7.10.4. IUD
 - 7.10.5. Hormonelle Methoden
 - 7.10.5.1. Hormonelle Methoden beim Stillen
 - 7.10.5.2. Hormonelle Methoden ohne Stillen
 - 7.10.6. Freiwillige Sterilisation
 - 7.10.7. Notfallverhütung

Modul 8. Kindererziehung

- 8.1. Kindheit und positive Elternschaft im europäischen Rahmen
 - 8.1.1. Der Europarat und die Rechte des Kindes
 - 8.1.2. Positive Elternschaft: Definition und Grundprinzipien
 - 8.1.3. Öffentliche Maßnahmen zur Unterstützung einer positiven Elternschaft
- 8.2. Die Familie als Akteur der Gesundheit
 - 8.2.1. Definition von Familie
 - 8.2.2. Die Familie als Gesundheitsfaktor
 - 8.2.3. Schützende Faktoren und Stressoren
 - 8.2.4. Entwicklung der elterlichen Kompetenzen und Verantwortung
- 8.3. Die Familie: Struktur und Lebenszyklus
 - 8.3.1. Modelle für Familien
 - 8.3.1.1. Eingliederung
 - 8.3.1.2. Zusammenführung
 - 8.3.1.3. Interdependenz
 - 8.3.2. Arten von Familien
 - 8.3.2.1. Stabil
 - 8.3.2.2. Instabil
 - 8.3.2.3. Alleinerziehend
 - 8.3.2.4. Rekonstituiert
 - 8.3.3. Alleinerziehende und Familien mit nur einem Elternteil
 - 8.3.4. Bedarfsanalyse für Familien
 - 8.3.4.1. Entwicklungszyklus der Familie
 - 8.3.4.2. APGAR-Test in der Familie
 - 8.3.4.3. Mos Fragebogen
- 8.4. Elterliche Erziehungsstile
 - 8.4.1. Wesentliche Konzepte
 - 8.4.2. Klassifizierung der Stile
 - 8.4.2.1. Autoritäre Erziehung
 - 8.4.2.2. Nachsichtige (nachsichtige und vernachlässigende) Eltern
 - 8.4.2.3. Demokratische Eltern
 - 8.4.3. Familienformen
 - 8.4.3.1. Kontraktualist
 - 8.4.3.2. Gesetzlich
 - 8.4.3.3. Mutterschaftsschutz
 - 8.4.3.4. Überfürsorglich
- 8.5. Koedukation
 - 8.5.1. Einführung und Grundsätze
 - 8.5.2. Koedukationsstrategien
 - 8.5.3. Workshops zum Thema Koedukation in Familien (Sitzungen)
- 8.6. Positive Konfliktlösung. Innerfamiliäre Kommunikation
 - 8.6.1. Einführung
 - 8.6.2. Intelligente Ampeltechnik
 - 8.6.3. Effektive Kommunikation, aktives Zuhören und Durchsetzungsvermögen
 - 8.6.4. Selbstwertgefühl und Selbsterkenntnis. Selbstwertgefühl in den verschiedenen Phasen des Kindes
 - 8.6.5. Förderung der Autonomie
 - 8.6.6. Selbstbeherrschung und Frustrationstoleranz
- 8.7. Bindung
 - 8.7.1. Einleitung. Funktion. Fenster der Gelegenheit
 - 8.7.2. Entwicklung der Bindung nach Alter
 - 8.7.3. Bindungstypen: sicher, ängstlich und ambivalent, vermeidend oder vermeidend, desorganisiert
 - 8.7.4. Elterliche Bindung
- 8.8. Hebammenbetreuung zum Aufbau und zur Pflege der Bindung
 - 8.8.1. Känguru-Methode
 - 8.8.2. Förderung des Stillens
 - 8.8.3. Portierung
 - 8.8.4. Massage für Kleinkinder
 - 8.8.5. Modellsitzungen zur Bindungsförderung
- 8.9. Störung der Mutter-Kind-Bindung
 - 8.9.1. Einführung
 - 8.9.2. Diagnostische Kriterien
 - 8.9.3. Psychomedizinische Fragebögen
 - 8.9.4. Andere Bewertungsskalen
 - 8.9.5. Halbstrukturiertes Interview

- 8.10. Emotionaler oder psychologischer Missbrauch
 - 8.10.1. Einführung in die Problematik der Kindesmisshandlung
 - 8.10.2. Definition von psychischer Misshandlung
 - 8.10.3. Klassifizierung: passiv und aktiv
 - 8.10.4. Risikofaktoren
 - 8.10.5. Symptome und Störungen
 - 8.10.6. Formen des psychischen Missbrauchs

Modul 9. Gesetzgebung und Management in der Versorgungspraxis der Hebamme im Wochenbett

- 9.1. Die Frau im Wochenbett und das Neugeborene als Nutzer des nationalen Gesundheitssystems. Ethische Grundsätze in der beruflichen Praxis
- 9.2. Das Recht auf Gesundheitsinformationen und das Recht auf Privatsphäre in der Praxis der Hebamme
 - 9.2.1. Recht auf Gesundheitsinformationen
 - 9.2.2. Inhaber des Rechts auf Informationen zur Gesundheitsversorgung
 - 9.2.3. Recht auf epidemiologische Informationen
 - 9.2.4. Recht auf Privatsphäre. Berufsgeheimnis
 - 9.2.5. Recht auf Patientenautonomie
 - 9.2.6. Zustimmung nach Inkenntnissetzung
 - 9.2.7. Grenzen der informierten Zustimmung und informierte Zustimmung in Vollmacht
 - 9.2.8. Bedingungen für die Information und die schriftliche Einwilligung nach Aufklärung
 - 9.2.9. Informationen im nationalen Gesundheitssystem
- 9.3. Berufsgeheimnis
- 9.4. Anamnese. Entlassungsbericht und andere klinische Dokumentation. Datenschutz
- 9.5. Berufliche Verantwortung in der Betreuungsarbeit der Hebamme
- 9.6. Standesamt. Stammbuch der Familie. Derzeitiger Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub. Urlaub in besonderen Situationen
- 9.7. Qualität der Hebammenbetreuung in der Zeit nach der Geburt
 - 9.7.1. Begriff der Qualität und konzeptioneller Rahmen. Qualität insgesamt
 - 9.7.1. Bewertung von Struktur, Prozess und Ergebnissen
 - 9.7.2. Bewertungsmethoden: externe Bewertung, interne Bewertung und Überwachung
 - 9.7.3. Dimensionen der Qualität

- 9.8. Gesundheitsprogramme und ihre Bewertung
 - 9.8.1. Konzept des Gesundheitsprogramms
 - 9.8.2. Zielsetzung und Planung der Aktivitäten
 - 9.8.3. Leitlinien für die klinische Praxis
 - 9.8.4. Versorgungspläne und klinische Pfade
 - 9.8.5. Bewertung
- 9.9. Gesundheitsplanung
 - 9.9.1. Einführung und Definition von Gesundheitsplanung
 - 9.9.2. Etappen der Planung
 - 9.9.3. Identifizierung des Problems. Arten von Bedürfnissen
 - 9.9.4. Indikatoren
 - 9.9.5. Faktoren, die Gesundheitsprobleme bedingen
 - 9.9.6. Prioritätensetzung bei Problemen
- 9.10. Organisation der geburtshilflichen Versorgung in der Zeit nach der Geburt auf den verschiedenen Ebenen der Versorgung
 - 9.10.1. Organisation der Hebammenbetreuung in der Primärversorgung und in spezialisierten Versorgungszentren
 - 9.10.2. Postpartale Beratung durch die Hebamme
 - 9.10.3. Koordinierung der Hebammenbetreuung zwischen den beiden Versorgungsebenen. Kontinuität der Versorgung

Modul 10. Stillen heute und in der Geschichte

- 10.1. Konzepte im Zusammenhang mit dem Stillen
 - 10.1.1. Entwicklung des Konzepts des Stillens
 - 10.1.2. Konzepte für das Stillen
- 10.2. Geschichte des Stillens
 - 10.2.1. Natürlicher Verlauf des Stillens
 - 10.2.2. Historische Entwicklung der Bedeutung des Stillens
- 10.3. Falsche Mythen
 - 10.3.1. Missverständnisse über das Stillen
 - 10.3.2. Richtige Überzeugungen über das Stillen
- 10.4. Strategie für die normale Versorgung bei der Geburt
 - 10.4.1. Förderung des Stillens nach der Entbindung
 - 10.4.2. Vorteile des Stillens bei der Geburt

- 10.5. Epidemiologie
 - 10.5.1. Epidemiologischer Verlauf der Entwicklung des Stillens
 - 10.5.2. Soziale Entwicklung des Stillens
 - 10.6. Muttermilchbanken
 - 10.6.1. Konzept der Milchbank
 - 10.6.2. Merkmale einer Milchbank
 - 10.7. Beratung und Unterstützung für Frauen, die nicht stillen möchten
 - 10.7.1. Gesundheitsaufklärung für Frauen, die nicht stillen wollen
 - 10.7.2. Spezifische Informationen über die Betreuung von nicht stillenden Frauen
 - 10.8. Rechte der Frauen während des Stillens
 - 10.8.1. Die unmittelbaren Rechte der stillenden Frau
 - 10.8.2. Sozialleistungen für stillende Frauen
 - 10.9. Väterliche Beteiligung am Stillen
 - 10.9.1. Der Vater als unterstützende Figur beim Stillen
 - 10.9.2. Der Vater als unterstützende Beratung beim Stillen
 - 10.10. Weltweiter Schutz des Stillens: Empfehlungen der WHO
 - 10.10.1. Empfehlungen der WHO
 - 10.10.2. Globaler Schutz des Stillens
-
- Modul 11. Das Stillen**
- 11.1. Anatomie
 - 11.1.1. Embryonale Entwicklung
 - 11.1.2. Reife Brustdrüse
 - 11.1.3. Brustdrüse in der Schwangerschaft
 - 11.1.4. Brustdrüse in der Laktation
 - 11.2. Physiologie der Milchsekretion
 - 11.2.1. Mammogenese
 - 11.2.2. Laktogenese I und II
 - 11.2.3. Laktogenese III/ Laktopoesis (Milchbildung)
 - 11.2.4. Endokrine Kontrolle der Laktatsekretion
 - 11.3. Zusammensetzung der Muttermilch
 - 11.3.1. Arten von Milch und ihre Zusammensetzung
 - 11.3.2. Vergleich zwischen Kolostrum-Reifemilch und Muttermilch-Kuhmilch
 - 11.4. Effektives Stillen
 - 11.4.1. Anzeichen für eine gute Anbindung
 - 11.4.2. Normales Verhalten des Neugeborenen: Miktions-, Stuhlgang und Gewichtszunahme
 - 11.5. Bewertung einer Fütterung
 - 11.5.1. LATCH-Skala
 - 11.5.2. Beobachtungstabelle der Europäischen Union zur Zurückhaltung
 - 11.5.3. Positionen beim Stillen
 - 11.6. Ernährung und Nahrungsergänzung
 - 11.6.1. Mütterliche Ernährung und Nahrungsergänzung
 - 11.6.2. Nahrungsergänzung bei Neugeborenen. Empfehlungen aus der Leitlinie für die klinische Praxis 2017
 - 11.7. Kontraindikationen für das Stillen
 - 11.7.1. Mütterliche Kontraindikationen
 - 11.7.2. Kontraindikationen für Neugeborene
 - 11.7.3. Pharmakologische Unterdrückung
 - 11.8. Stillen und Bindung
 - 11.8.1. Haut zu Haut. Die Bedeutung der ersten Stunden nach der Geburt
 - 11.8.2. Co-Sleeping
 - 11.8.2.1. Vorteile
 - 11.8.2.2. Leitlinien für sicheres Co-Sleeping
 - 11.8.3. Stillen im Tandem
 - 11.9. Milchexpression und Lagerung
 - 11.10. Entwöhnung. Initiative für die Humanisierung von Geburt und Stillzeit (IHAN)

Modul 12. Physiologie und klinische Vorgeschichte des Stillens

- 12.1. Anatomie der Brust
 - 12.1.1. Umliegende knöchernen Struktur der Brust
 - 12.1.2. Muskuläre Struktur der Brust
- 12.2. Physiologie der Laktation
 - 12.2.1. Physiologische Entwicklung des Stillens
 - 12.2.2. Hormoneller Kreislauf der Laktation
- 12.3. Vorteile des Stillens für die Mutter
 - 12.3.1. Konzept
 - 12.3.2. Die Vorteile des Stillens für die Mutter
- 12.4. Vorteile des Stillens für Säuglinge
 - 12.4.1. Konzept
 - 12.4.2. Vorteile des Stillens für das Baby
- 12.5. Bewertung des Trinkens
 - 12.5.1. Indikationen für das Trinken
 - 12.5.2. Unzureichende Erfassverfahren
- 12.6. Anzeichen für gutes und schlechtes Erfassen
 - 12.6.1. Konzept des Erfassens
 - 12.6.2. Vorteile eines guten Erfassens
- 12.7. Empfohlene Positionen
 - 12.7.1. Geeignete Stillpositionen
 - 12.7.2. Ungeeignete Stillpositionen

Modul 13. Pflege während der Stillzeit und die Gesundheit der stillenden Frau

- 13.1. Erste Empfehlungen während der Schwangerschaft
 - 13.1.1. Entwicklung des Stillens in der Schwangerschaft
 - 13.1.2. Stillen in der Schwangerschaft
- 13.2. Pflege der Brust während der Stillzeit
 - 13.2.1. Allgemeine Pflege.
 - 13.2.2. Besondere Hinweise
- 13.3. Geeignete Techniken zum Stillen
 - 13.3.1. Verschiedene Techniken des Stillens
 - 13.3.2. Falsche Maßnahmen beim Stillen
- 13.4. Kurzfristige Auswirkungen des Stillens auf die Gesundheit von Frauen
 - 13.4.1. Unmittelbare Vorteile des Stillens für Frauen
 - 13.4.2. Positive Tipps zum Stillen
- 13.5. Mittel- und langfristige Auswirkungen des Stillens auf die Gesundheit von Frauen
 - 13.5.1. Langfristige Vorteile des Stillens
 - 13.5.2. Mittelfristige Vorteile des Stillens
- 13.6. Mütterliche Diät und Stillen
 - 13.6.1. Lebensmittel, die die Muttermilch beeinträchtigen
 - 13.6.2. Lebensmittel, die das Stillen unterstützen
- 13.7. Körperliche Aktivität und Stillen
 - 13.7.1. Förderung der körperlichen Aktivität während der Stillzeit
 - 13.7.2. Kontraindikationen für körperliche Aktivität in der Stillzeit

Modul 14. Das gesunde Neugeborene

- 14.1. Anatomische und physiologische Merkmale
 - 14.1.1. Anatomie des Neugeborenen
 - 14.1.2. Physiologie des Neugeborenen
- 14.2. Ernährungsbedürfnisse des Säuglings
 - 14.2.1. Ernährung von Säuglingen
 - 14.2.2. Ernährungstipps
- 14.3. Wachstum des gestillten Säuglings
 - 14.3.1. Kurven der WHO
 - 14.3.2. Normale Kurve
- 14.4. Säuglingskoliken
 - 14.4.1. Konzept
 - 14.4.2. Indikationen für die Vermeidung des Säuglingscodes
- 14.5. Früher Haut-an-Haut-Kontakt
 - 14.5.1. Haut-an-Haut-Einführung
 - 14.5.2. Unmittelbare Vorteile von Haut-zu-Haut
- 14.6. Erste Milchaufnahme. Bindung
 - 14.6.1. Konzept der Verbundenheit
 - 14.6.2. Anzeichen für die Aufnahme des Kontakts
- 14.7. Stillen und Känguru-Mutter-Methode
 - 14.7.1. Konzept der Känguru-Methode
 - 14.7.2. Einführung in die Technik
- 14.8. Sauger und Schnuller während des Stillens
 - 14.8.1. Beschreibung der Sauger und Schnuller
 - 14.8.2. Kontraindikationen für Sauger und Schnuller

Modul 15. Probleme beim Stillen

- 15.1. Kontraindikationen für das Stillen
 - 15.1.1. Bedingungen, die gegen das Stillen sprechen
 - 15.1.2. Beratung
- 15.2. Pathologien der Mutter, die das Stillen kontraindizieren
 - 15.2.1. Auflistung der mütterlichen Krankheiten, die das Stillen kontraindizieren
 - 15.2.2. Beratung bei Kontraindikationen für das Stillen
- 15.3. Pathologien des Neugeborenen, die das Stillen verhindern
 - 15.3.1. Auflistung der neonatalen Pathologien, die das Stillen kontraindizieren
 - 15.3.2. Beratung bei Kontraindikationen für das Stillen
- 15.4. Probleme mit der Brustwarze
 - 15.4.1. Verschiedene Arten von Saugern
 - 15.4.2. Unterstützung für die Mutter
- 15.5. Brustverstopfung
 - 15.5.1. Konzept
 - 15.5.2. Angemessene Behandlung
- 15.6. Mastitis
 - 15.6.1. Konzept
 - 15.6.2. Angemessene Behandlung
- 15.7. Hilfsmittel und Geräte zur Unterstützung des Stillens
 - 15.7.1. Verschiedene Stillhilfen
 - 15.7.2. Wie man das Stillen unterstützt

Modul 16. Andere Arten des Stillens

- 16.1. Künstliches Stillen
 - 16.1.1. Konzept
 - 16.1.2. Entwicklung der Technik
- 16.2. Babymilch: Management und Nachteile
 - 16.2.1. Zubereitung von Babymilch
 - 16.2.2. Vorteile und Nachteile
- 16.3. Vorbereitung einer Flasche
 - 16.3.1. Technik für die Zubereitung einer Flasche
 - 16.3.2. Flaschen sterilisieren
- 16.4. Gemischtes Stillen
 - 16.4.1. Konzept
 - 16.4.2. Wie man das macht
- 16.5. Rückkehr zum Stillen
 - 16.5.1. Konzept
 - 16.5.2. Indikationen
- 16.6. Kombination von Stillen und Ernährung
 - 16.6.1. Zusatznahrung
 - 16.6.2. Nährstoffbedarf

Modul 17. Stillen in besonderen Situationen

- 17.1. Hypogalaktie
 - 17.1.1. Konzept
 - 17.1.2. Maßnahmen zur Behandlung
- 17.2. Kranke Neugeborene
 - 17.2.1. Verschiedene Pathologien
 - 17.2.2. Stillen bei Säuglingen mit Pathologien
- 17.3. Frühgeborene
 - 17.3.1. Definition von Frühgeburt
 - 17.3.2. Stillen bei Frühgeborenen
- 17.4. Heranwachsende Mütter
 - 17.4.1. Stillen bei jugendlichen Müttern
 - 17.4.2. Probleme bei jugendlichen Müttern
- 17.5. Stillen und LAM
 - 17.5.1. Konzept
 - 17.5.2. Vorteile der LAM-Methode
- 17.6. Lippenspalte und Lippenfehlbildungen
 - 17.6.1. Konzept
 - 17.6.2. Unterstützung für das Neugeborene und die Mutter beim Stillen
- 17.7. Stillen und neue Schwangerschaft
 - 17.7.1. Tandem Stillen
 - 17.7.2. Beratung
- 17.8. Stillen und Stress
 - 17.8.1. Stress als Nachteil für das Stillen
 - 17.8.2. Maßnahmen zur Stressbewältigung

Modul 18. Häufige Situationen während des Stillens

- 18.1. Weinen und Verweigerung der Brust
 - 18.1.1. Konzept
 - 18.1.2. Sofortige Pflege
- 18.2. Streik beim Stillen
 - 18.2.1. Konzept
 - 18.2.2. Streikberatung
- 18.3. Erweitertes Stillen und Tandemstillen
 - 18.3.1. Konzept
 - 18.3.2. Vorteile
- 18.4. Co-Sleeping
 - 18.4.1. Konzept
 - 18.4.2. Vorteile des Co-Sleepings
- 18.5. Außer Haus arbeiten und Stillen
 - 18.5.1. Rückkehr zur Arbeit
 - 18.5.2. Unterstützung in dieser Situation
- 18.6. Milchextraktion: Methoden und Hilfsmittel
 - 18.6.1. Teile der Milchpumpe
 - 18.6.2. Verwendung der Milchpumpe
- 18.7. Transport und Lagerung von Muttermilch
 - 18.7.1. Mechanismen der Milchlagerung
 - 18.7.2. Milchtransport

Modul 19. Medikamente und Stillen

- 19.1. Übergang von Medikamenten und anderen Elementen in die Muttermilch
 - 19.1.1. Konzept
 - 19.1.2. Kontraindikationen bei der Verabreichung von Medikamenten
- 19.2. Wechselwirkungen zwischen Medikamenten und Stillen
 - 19.2.1. Wechselwirkung zwischen Medikamenten
 - 19.2.2. Verabreichung von Medikamenten
- 19.3. Die häufigsten Medikamente während der Stillzeit
 - 19.3.1. Für das Stillen indizierte Medikamente
 - 19.3.2. Indikationen
- 19.4. Web-Ressourcen und Tools zum Thema Drogen und Stillen
 - 19.4.1. Website zum Thema Stillen und Pharmazeutika
 - 19.4.2. Wie man online sucht
- 19.5. Schädliche Substanzen und Stillen
 - 19.5.1. Verschiedene schädliche Substanzen beim Stillen
 - 19.5.2. Haltung gegenüber der Einnahme von Schadstoffen

Modul 20. Verbände für das Stillen, Initiativen und Gesetzgebung

- 20.1. Selbsthilfegruppen
 - 20.1.1. Konzept
 - 20.1.2. Verschiedene Selbsthilfegruppen
- 20.2. Laktationsberaterinnen
 - 20.2.1. Konzept der Berater
 - 20.2.2. Rollen der Berater
- 20.3. Innocenti-Erklärung
 - 20.3.1. Schutz des Stillens weltweit
 - 20.3.2. Schutzvertrag
- 20.4. WHO-Initiative "Babyfreundliches Krankenhaus" (BFHI)
 - 20.4.1. Merkmale der Initiative
 - 20.4.2. Zu erreichende Ziele
- 20.5. Gesetzgebung zum Schutz des Stillens
 - 20.5.1. Geltende Gesetzgebung
 - 20.5.2. Rechte und Pflichten
- 20.6. Empfohlene Websites
 - 20.6.1. Online-Konsultationen
 - 20.6.2. Glaubwürdigkeit im Internet

Modul 21. Krankheiten und Stillen

- 21.1. Konzept
 - 21.1.1. Definition von Krankheit und Stillen
 - 21.1.2. Aktion
- 21.2. Absolute und falsche Kontraindikationen
 - 21.2.1. Kontraindikationen
 - 21.2.2. Falsche Mythen
- 21.3. HIV und Stillen
 - 21.3.1. Konzept
 - 21.3.2. Indikationen für das Stillen
- 21.4. Hepatitis und Stillen
 - 21.4.1. Konzept
 - 21.4.2. Indikationen für das Stillen
- 21.5. Onkologische Prozesse und Stillen
 - 21.5.1. Krebs und Stillen
 - 21.5.2. Indikationen für onkologische Prozesse und stillende Mütter
- 21.6. Besondere Situationen beim Neugeborenen, die das Stillen erschweren
 - 21.6.1. Neugeborene in besonderen Situationen
 - 21.6.2. Mechanismen zur Anpassung an besondere Situationen und zum Stillen
- 21.7. Wie kann man das Stillen unter mütterlichen und fötalen Bedingungen fördern
 - 21.7.1. Konzept
 - 21.7.2. Unterstützung des Stillens vor Ort

Modul 22. Mütterliche Hemmung oder Entwöhnung

- 22.1. Konzept und Typen
 - 22.1.1. Arten der Hemmung
 - 22.1.2. Mechanismus für progressive Entwöhnung
- 22.2. Physiologie der Stillhemmung
 - 22.2.1. Physiologie der Hemmung
 - 22.2.2. Indikationen für die Verhinderung des Stillens
- 22.3. Wege zur Beschleunigung der Entwöhnung
 - 22.3.1. Absetzen wie und wann
 - 22.3.2. Wie man mit der progressiven Entwöhnung beginnt
- 22.4. Längeres Stillen
 - 22.4.1. Konzept
 - 22.4.2. Nutzen und Schaden
- 22.5. Medikamente, die mit einer Hemmung des Stillens verbunden sind
 - 22.5.1. Medikamente zur Unterdrückung
 - 22.5.2. Indikationen
- 22.6. Rückkehr in den Arbeitsmarkt
 - 22.6.1. Stressige Situation bei der Rückkehr
 - 22.6.2. Beratung und Unterstützung

“

Eine einzigartige, wichtige und entscheidende Erfahrung, die Ihre berufliche Entwicklung fördert“



06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



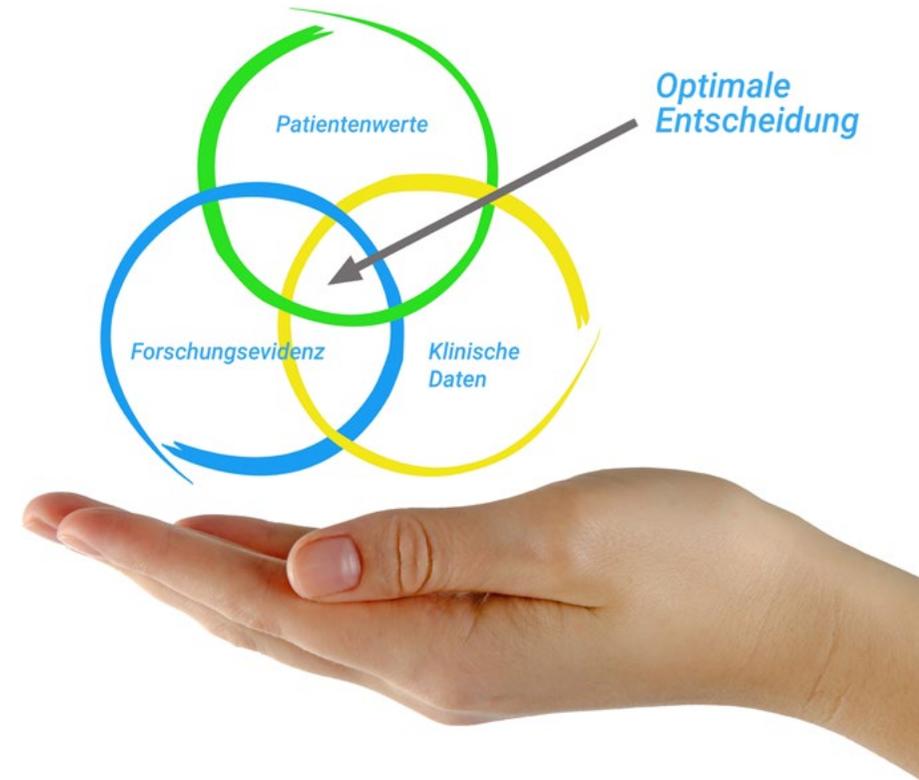
“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

In der TECH Nursing School wenden wir die Fallmethode an

Was sollte ein Fachmann in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten klinischen Fällen konfrontiert, die auf realen Patienten basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode. Die Pflegekräfte lernen mit der Zeit besser, schneller und nachhaltiger.

Mit TECH erleben die Krankenpflegekräfte eine Art des Lernens, die die Grundfesten der traditionellen Universitäten auf der ganzen Welt erschüttert.



Nach Dr. Gérvas ist der klinische Fall die kommentierte Darstellung eines Patienten oder einer Gruppe von Patienten, die zu einem "Fall" wird, einem Beispiel oder Modell, das eine besondere klinische Komponente veranschaulicht, sei es wegen seiner Lehrkraft oder wegen seiner Einzigartigkeit oder Seltenheit. Es ist wichtig, dass der Fall auf dem aktuellen Berufsleben basiert und versucht, die tatsächlichen Bedingungen in der beruflichen Pflegepraxis wiederzugeben.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt”

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Die Pflegekräfte, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten, durch Übungen zur Bewertung realer Situationen und zur Anwendung ihres Wissens.
2. Das Lernen ist fest in praktische Fertigkeiten eingebettet die es den Pflegekräften ermöglichen, ihr Wissen im Krankenhaus oder in der Primärversorgung besser zu integrieren.
3. Eine einfachere und effizientere Aufnahme von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen erreicht, die aus der Realität entstanden sind.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH ergänzt den Einsatz der Harvard-Fallmethode mit der derzeit besten 100%igen Online-Lernmethode: Relearning.

Unsere Universität ist die erste in der Welt, die Fallstudien mit einem 100%igen Online-Lernsystem kombiniert, das auf Wiederholung basiert und mindestens 8 verschiedene Elemente in jeder Lektion kombiniert, was eine echte Revolution im Vergleich zum einfachen Studium und der Analyse von Fällen darstellt.



Die Pflegekraft lernt anhand realer Fälle und der Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 175.000 Krankenpflegekräfte mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen ausgebildet, unabhängig von der praktischen Belastung. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert.

Die Gesamtnote des TECH-Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Pflegetechniken und -verfahren auf Video

TECH bringt den Studierenden die neuesten Techniken, die neuesten pädagogischen Fortschritte und die neuesten Techniken der Krankenpflege näher. All dies in der ersten Person, mit äußerster Strenge, erklärt und detailliert, um zur Assimilierung und zum Verständnis des Studierenden beizutragen. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

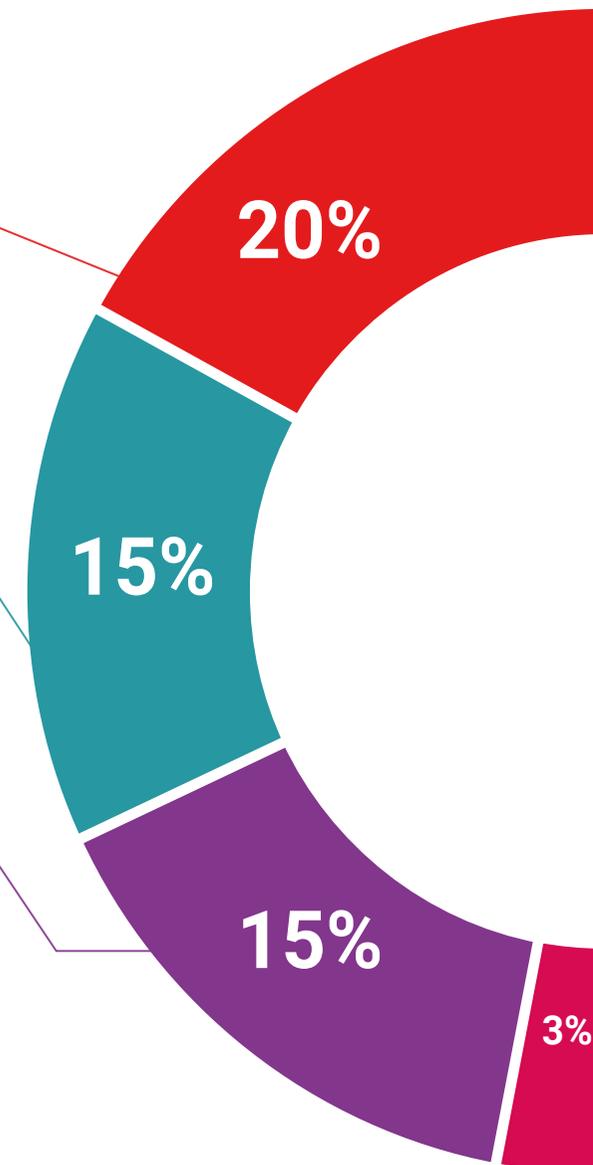
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

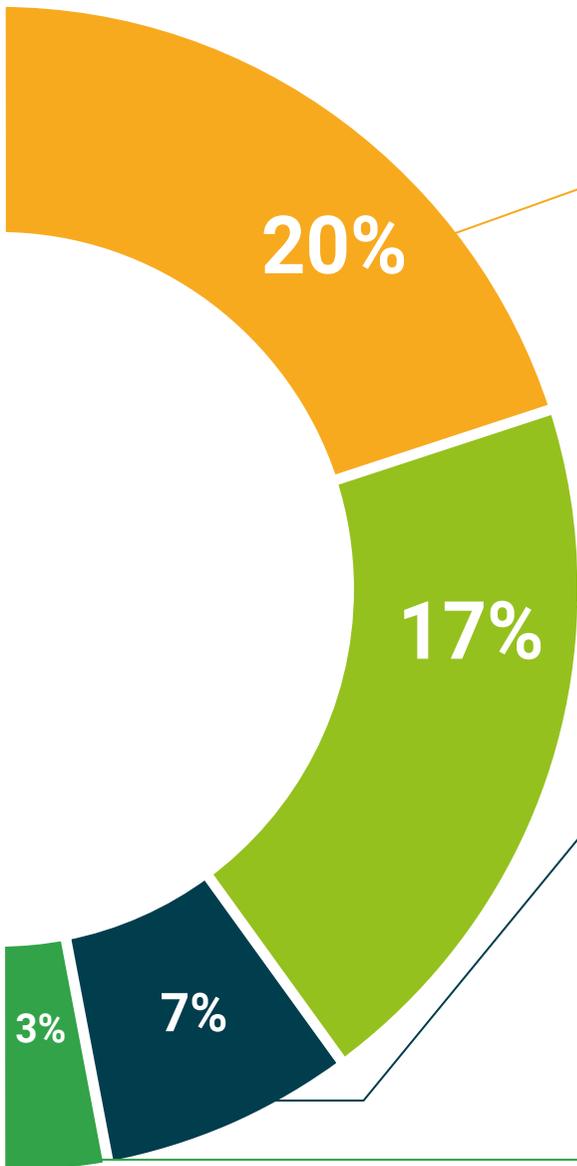
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studierenden werden während des gesamten Programms durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen regelmäßig bewertet und neu bewertet: Auf diese Weise kann der Studierende sehen, wie er seine Ziele erreicht.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Weiterbildender Masterstudiengang in Wochenbett und Stillen garantiert neben der strengsten und aktuellsten Ausbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss ohne lästige Reisen oder Formalitäten"

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Wochenbett und Stillen** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Weiterbildender Masterstudiengang in Wochenbett und Stillen**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **3.000 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen
gemeinschaft verpflichtung
persönliche betreuung innovation
wissen gegenwart qualität
online-Ausbildung
entwicklung institutionen
virtuelles Klassenzimmer

tech technologische
universität

Weiterbildender
Masterstudiengang
Wochenbett und Stillen

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Weiterbildender
Masterstudiengang
Wochenbett und Stillen

